Eigenthüm[illegible] Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaction und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pf[illegible]
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 [illegible]
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Donnerstag, den 25. Juni 1885. **Nr. 290.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 24. Juni. Die von der „Germ." „unter aller Reserve" gebrachte Mittheilung, daß Sachsen sich entschlossen habe, gegen den Antrag Preußens auf Ausschließung des Herzogs von Cumberland von der Thronfolge in Braunschweig zu stimmen, findet mehr und mehr Glauben. So lange nicht ein entsprechender Antrag beim Bundesrath eingegangen ist — und zur Zeit liegt ein solcher nicht vor oder ist wenigstens nicht bekannt geworden —, muß unseres Erachtens Sachsen the benefit of the doubt gelassen werden. Die „Germania" glaubt sicherlich an die Richtigkeit ihrer Mittheilung, weil es ihr erwünscht wäre, wenn Sachsen sich von den Welfen ins Schlepptau nehmen ließe. Wir, schreibt die „Magd. Ztg.", die wir darin einen tief bedauerlichen Vorgang erblicken würden, halten an der Hoffnung fest, daß der nationale Gedanke auch in Sachsen zu tiefe Wurzeln geschlagen hat, als daß so reichsfeindliche Bestrebungen dort Boden finden könnten. Der Herzog von Cumberland hat die vollgültigsten Beweise dafür geliefert, daß er eine grundsätzliche, unversöhnliche Feindschaft gegen Kaiser und Reich hegt. Noch sind in unser Aller Gedächtniß die in Berlin veröffentlichten Aktenstücke, welche die Thatsache außer Zweifel stellen, daß König Georg die Restauration des Welfenreichs auf dem Wege der Zerstückelung des Reiches angestrebt hat. Einerseits sollte der Radikalismus unsere innere Organisation unterminiren, andererseits die französische Kriegsmacht in Gemeinschaft mit einer hannoverschen Legion das Reich überfallen. Derselbe reichsfeindliche Geist hat dem Herzog von Cumberland das bekannte Schreiben an unseren Kaiser vom Jahre 1878 diktirt. Es kann also kein Zweifel darüber herrschen, daß mit dem Augenblick, wo der Herzog von Cumberland, der Erbe und Vorkämpfer der reichsfeindlichen Traditionen des Welfenthums, den braunschweigischen Thron besteigt, die Sicherheit und Ruhe Deutschlands für eine nicht absehbare Zeit in ernstester Weise gefährdet sind. Wenn dieser offenkundigen Lage der Verhältnisse gegenüber Sachsen wirklich den preußischen Antrag beim Bundesrath bekämpfen wollte, so würde dieser Entschluß auf die starke hannoversche Militärkolonie in Sachsen zurückzuführen sein, welche sich dort allerdings eines großen Ansehens erfreut und mit amtlichen Kreisen, wie namentlich auch mit dem Grafen v. Fabrice, nahe Fühlung hat. Jene Kreise werden indeß mit der öffentlichen Meinung in Deutschland, hoffen wir, genügend bekannt sein, um vorauszusehen, daß es ein hoffnungsloses Unternehmen wäre, sich zum Anwalt welfischer Ansprüche zu machen. Die Sache des Herzogs von Cumberland ist eine verlorene, mag Sachsen sich nun seiner annehmen oder nicht.

— Man erinnert sich der wiederholten und lebhaften Besprechung, welche zu Ende des vorigen Jahres in der Presse der in Aussicht genommene Zoll auf Petroleumfässer hervorrief. Es sollten danach beim Eingang von Mineralöl in Fässern, welche tarifmäßig einem höheren Zollsatz unterliegen, als die darin enthaltene Flüssigkeit, die Fässer nach ihrem Eigengewicht besonders mit einem Zollsatze belegt werden, welcher der Differenz zwischen den Tarifsätzen für das Mineralöl und für die Fässer entspreche. Wenn es von dem Zollpflichtigen nicht vorgezogen werde, das wirkliche Gewicht der Fässer durch Verwiegung ermitteln zu lassen, so solle das zollpflichtige Gewicht derselben zu 20 pCt. des der Verzollung des Oels zu Grunde zu legenden Gewichts der Flüssigkeit und der Fässer angenommen werden. Wie man erfährt, hat die Angelegenheit vor Kurzem die Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr beschäftigt und es hat in den Sitzungen derselben eine eingehende Erörterung der Frage stattgefunden, jedoch hat die Mehrheit der Einführung des gedachten Zolles die Zustimmung versagt. Zunächst soll die Frage, ob der Bundesrath für sich allein zu der vorgeschlagenen Beschlußfassung befugt sei, ernste Bedenken gegen die Zuständigkeit hervorgerufen haben. Weiter sei eine gesonderte Verzollung der Petroleumfässer nicht zu empfehlen, da es mehreren Bestimmungen des Zolltarifs widerspreche, aber auch die Petroleumfässer nicht allein einen erheblichen Gebrauchs- und Verkaufswerth hätten, sondern ein Gleiches von vielen anderen zur Einfuhr von Waaren benutzten Fässern u. s. w. gelte. Hinsichtlich der Nützlichkeit der beantragten Maßregel gingen die Meinungen auseinander; es wog aber die Ansicht vor, daß die vorgeschlagene Aenderung bei Weitem mehr Nachtheile als Vortheile verheiße.

— Drei neue Kandidaten für den Statthalterposten in den Reichslanden tauchen jetzt in einigen Blättern auf: Prinz Albrecht von Preußen, Prinz Nikolaus von Nassau und Oberpräsident Graf Eulenburg. Im Ganzen sind bis jetzt acht genannt. Die vielfach aufgeworfene Vermuthung, als ob mit dem Tode des Feldmarschalls v. Manteuffel auch dessen, bekanntlich auf ein weitgehendes Entgegenkommen gegen die elsässischen Kreise berechnetes politisches System werde verlassen werden, wird, dem „Hann. Kour." zufolge, in hiesigen Regierungskreisen nicht getheilt, vielmehr entschieden in Abrede gestellt, wie auch immer die Wahl der leitenden Persönlichkeit ausfallen möge. Uebrigens mag hervorgehoben werden, daß sich an den Trauerfeierlichkeiten in Topper auch verschiedene dem Landesausschuß angehörige eingeborene Elsaß-Lothringer, darunter der Präsident Schlumberger, betheiligt haben.

— Die elektrische Beleuchtung hat zu den Zwecken der deutschen Marine schon eine vielfache Anwendung gefunden. Sowohl in Wilhelmshafen wie in Kiel findet sich eine derartige Beleuchtung der Werften fertig gestellt, deren volle Benutzung jedoch um deswillen, weil für die gegenwärtige Gaserleuchtung mit den betreffenden Gasgesellschaften noch für eine lange Reihe von Jahren Kontrakt geschlossen ist, erst mit dem hierzu in Ausnahme gestellten Fall des Eintretens einer Mobilmachung in Ausführung treten wird. Von den Schiffen der deutschen Kriegsflotte besitzt zwar nur bisher das Artillerieschiff „Mars" eine elektrische Beleuchtung, die in sämmtlichen Kojen zweihundertvierzig Glühlampen und auf dem Deck aus zwei Bogenlampen des Siemens- u. Halske'schen Systems besteht. Für den neuen Panzer „Oldenburg" ist die gleiche Einrichtung jedoch bereits bestellt und der Kostenaufwand für dieselbe in den Kostenanschlag des Ersatzbaues für die „Loreley" ebenfalls schon mit aufgenommen. Wie nach der „Magd. Ztg." verlautet, sollen mit der Zeit sämmtliche Schiffe und Fahrzeuge der deutschen Marine mit einer derartigen Beleuchtung versehen werden. Nach neueren Mittheilungen wird beabsichtigt, auch für den neuen großen Nord-Ostseekanal nach seiner Fertigstellung eine nächtliche elektrische Beleuchtung eintreten zu lassen, wofür die Aufwendung für das Jahr 90,000 Mark betragen soll.

— Der Bundesrath wird sich wahrscheinlich in den ersten Tagen des Monats Juli vertagen. Zunächst ist in Folge der langen Session vom Oktober 1884 an, die ein umfangreiches Arbeitsmaterial brachte und die arbeitsreichste Session des Reichstages in sich schloß, unter den Bevollmächtigten etwas Uebermüdung eingetreten, dann aber wird der Bundesrath im Monat September wieder auf kurze Zeit zusammentreten, um die Ausführungs-Bestimmungen zum Börsensteuergesetz und zum Zolltarif festzustellen, sowie Beschlüsse über die Ausführung des Gesetzes betr. die Ausdehnung der Unfall Versicherung auf die Transportgewerbe zu fassen. Die nöthigen Vorarbeiten dazu noch vor der nothwendigen Vertagung abzuschließen, ist nicht thunlich. Was die braunschweigische Frage anlangt, so ist es nicht zweifelhaft, daß die Berathung bald beginnt und daß das Plenum nächste Woche darüber Beschluß faßt. — In der durch einen Agnaten des Lippe'schen Hauses angeregten Thronfolgefrage für das Fürstenthum Lippe geschieht zunächst nichts. Das eingegangene Schreiben des Grafen zur Lippe-Biesterfeld kursirt noch bei den Bevollmächtigten und dürfte noch längere Zeit gebrauchen, ehe es zur Kenntniß Aller gekommen ist. Der Justizausschuß des Bundesrathes hielt gestern eine Sitzung ab zur Berathung des preußischen Antrages betreffend die Thronfolgefrage im Herzogthum Braunschweig. Im Laufe dieser Woche wird der Bundesrath keine Sitzung mehr abhalten. Voraussichtlich findet überhaupt nur noch eine Sitzung statt zur Erledigung des dringlichen Materials und zwar wohl gegen Ende der nächsten Woche.

— Der mehrfach genannte deutsche Konsul in Kamerun, Herr Schmidt, hat gestern Nachmittag nach mehrwöchentlichem Aufenthalt Berlin verlassen und sich zunächst nach Hamburg begeben, um daselbst seine Reisevorbereitungen zu treffen. Die Abreise von dort erfolgt am 30. Juni mittelst eines Wörmann'schen Dampfers. Auch der schwarze Begleiter des Herrn Schmidt, der achtjährige Ebobse Dido, der Sohn des Königs Dido, ist zugleich mit abgefahren. Er wird die besten Erinnerungen an Berlin und Deutschland mitnehmen, da er hier, namentlich von der Damenwelt sehr verhätschelt worden ist. Am vergangenen Sonnabend hat er die Schulfahrt des Falk-Realgymnasiums nach Finkenkrug mitgemacht. Das Leben unter den Zöglingen hat ihn so angeregt, daß er an allen Spielen und Uebungen Theil nahm, wobei er sich im Laufen und Springen sogar Preise errang.

— Der Bundesrath hat gestern eine Sitzung gehalten, in welcher, wie wir vorerst nach den „B. P. N." erwähnen, meist nur Verwaltungssachen erledigt worden sind. Zunächst wurde Mittheilung gemacht, daß der Ober-Steuerrath Fischer zum stellvertretenden Bevollmächtigten im Bundesrathe ernannt worden ist, Graf Hohenthal (Sachsen) wurde zum Mitgliede der Reichs-Kommission, welche die Beschwerden wegen Maßnahmen auf Grund des Sozialistengesetzes zu entscheiden hat, gewählt. Die Frage, ob in Ausführung des Gesetzes über die Erhebung der Reichsstempel-Abgaben Stempelmarken oder gestempelte Schlußscheine zur Anwendung kommen sollen, wurde dahin entschieden, daß Stempelmarken zum Gebrauch gelangen sollen; die Herstellung der neuen Stempelmarken erfolgt in der Reichsdruckerei; ferner wurden einige Ausführungs-Bestimmungen in Bezug auf die Abänderungen des Handels- und Schifffahrts-Vertrages mit Spanien vom 12. Juli 1883 beschlossen. Bekanntlich mußten bisher auf Grund der Roggenklausel des deutsch-spanischen Handelsvertrages bei Einfuhr von Roggen nach Deutschland aus Ländern, welche mit Deutschland den Meistbegünstigungs-Vertrag haben, Ursprungs-Atteste beigebracht werden. Mit dem Inkrafttreten der bekannten Abänderungen des deutsch-spanischen Handelsvertrages beträgt der Roggenzoll allgemein 3 Mark, und es entfällt somit die Nothwendigkeit der Beibringung von Ursprungs-Attesten. Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung des Bundesrathes betrafen Eingaben und sonstige Gegenstände von minder wichtiger Bedeutung.

Ausland.

Bern, 23. Juni. In hiesigen Kreisen herrscht nicht wenig Unzufriedenheit über das Ergebniß der Anarchisten-Untersuchung. Das Resultat, welches lediglich in der Ausweisung von 21 Anarchisten besteht, erscheint denjenigen viel zu mager zu sein, welche an ein Komplott gegen das Bundesrathpalais geglaubt haben, und indem sie der Untersuchungskommission vorwerfen, nicht genug Eifer in der Sache an den Tag gelegt zu haben, geben sie ihrer Enttäuschung über den Ausgang des Verfahrens unverkennbar Ausdruck. Was den Einen zu wenig erscheint, ist den Anderen schon viel zu viel. In einer von Conzett, einem Schweizer, einberufenen und geleiteten sozialdemokratischen Versammlung im Schützenhaus zu Zürich wurde der Generalanwalt Müller auf das Schärfste angegriffen und beschuldigt, sich Agents Provocateurs bedient zu haben. Das Resultat der Untersuchung sei kläglich zu nennen, denn es habe selbst solchen die Ausweisung eingetragen, welche vielleicht anarchistische Ansichten hegten, ohne sie jedoch jemals geäußert zu haben. Gegen diese großes Aufsehen erregende Beschuldigung wendet sich der Generalanwalt in der Anarchistenuntersuchung, Nationalrath Müller, indem er in den ihm gehörigen „Berner Nachr." schreibt:

„Was weiß Herr Conzett von den Resultaten der Untersuchung, daß er sie „kläglich" nennen darf? Was weiß er über die Stellung der Ausgewiesenen zur Most'schen Mordtheorie? Wir können ihm ohne Indiskretion heute sagen, daß wegen anarchistischer Ansichten allein kein Einziger ausgewiesen wurde. Sämmtliche Ausgewiesenen haben sich an der anarchistischen Agitation in dieser oder jener Weise betheiligt. Diese anarchistische Agitation aber läuft auf gewaltsamen Umsturz der heutigen Gesellschaftsordnung, nicht minder aber auch auf die Verübung von Mord, Raub, Brandstiftung hinaus und ist in der Art und Weise, wie sie betrieben wird, geeignet, die äußere und innere Sicherheit der Eidgenossenschaft zu gefährden."

London, 22. Juni. Das am Schlusse voriger Woche in einem Blaubuche veröffentlichte Abkommen zwischen England und Deutschland betreffs der südöstlichen Küste von Afrika, so wie das besondere Abkommen bezüglich der Nordost-Küste von Neu-Guinea begleitet heute die „Morning Post" mit den nachstehenden Bemerkungen: „Man scheint nach dem Prinzip do ut des verfahren zu sein; ob aber das Resultat vom englischen oder vom deutschen Gesichtspunkte aus für befriedigender erachtet werden kann, hängt von verschiedenen Erwägungen ab, die völlig zu würdigen augenblicklich unmöglich ist. Erstlich dürfen wir sagen, daß die englische Regierung ihre Zugeständnisse in Neu-Guinea gemacht hat, um entsprechende Zugeständnisse von Deutschland an der südöstlichen Küste von Afrika zu erlangen. Deutschland verpflichtet sich, seinen Protest gegen das Aufhissen der britischen Flagge in St. Lucia-Bai zurückzuziehen und sich der Gebietserwerbungen, so wie der Herstellung von Protektoraten an der Küste zwischen der Kolonie Natal und Delagoa-Bai zu enthalten, und anderseits verpflichtet sich Großbritannien, weder Territorium zu erwerben, Protektorate anzunehmen, noch sich in die Ausdehnung des deutschen Einflusses an der Küste im Osten der Mündung des Rio del Rey einzumischen, während es Großbritannien freistehen wird, zwischen jenem Flusse und der britischen Kolonie Lagos nach Belieben zu handeln. Die Wirkung dieses Abkommens wird sein, daß England jener Schutz gesichert wird, welchen es gegen die Gründung einer deutschen Kolonie an der südöstlichen Küste braucht, da eine solche die Quelle von Gefahren für seine Besitzungen in Natal sein und Gelegenheit für eine mögliche feindselige Kooperation mit den Buren des Transvaals gegen seine afrikanischen Besitzungen bieten würde. Wenn dies Abkommen allein dastände, dann könnte es für unser Auswärtiges Amt als in hohem Grade verdienstlich betrachtet werden. Aber es ist nothwendig gewesen, Zugeständnisse anderwärts zu machen, und wir zweifeln, daß dieselben von unseren australischen Kolonien mit günstigen Augen angesehen werden dürften. Wir haben zugestimmt, eine Linie an der Ostküste von Neu-Guinea zu ziehen, welche die Grenze unserer Besitzungen in jener Richtung markirt, und die Wirkung wird sein, daß wir Deutschland einen Anhaltspunkt in einem Lande und den Besitz von Long Island und Rock Island geben, was nach den vor etwa 12 Monaten unterbreiteten Erklä-

ungen der australischen Regierungen ein: sehr ernste Gefahr für die britischen Kolonien in jenem Theile der Erde involvirt. Die Australier denken an die Zukunft, wo es nicht unmöglich ist, daß sie zur Lösung ihrer Verbindung mit England gezwungen sein dürften, und sich ausschließlich auf ihre eigenen Hülfsquellen zur Selbstvertheidigung verlassen müßten, und natürlich blicken sie mit Befürchtungen auf den Besitz der genannten Inseln und der norddeutschen Küste von Guinea in der Hand einer europäischen Macht. Wir zweifeln daher nicht, daß das vom englischen auswärtigen Amte eingegangene Abkommen mit Bezug auf Neu-Guinea in Australien streng gemißbilligt werden wird. Es liegt uns indeß bis jetzt noch nicht der dem Abkommen vorangegangene Schriftwechsel vor, und es ist müßig, vorauszusetzen, daß während der gegenwärtigen Session irgend eine Gelegenheit zur Erörterung dieses Zweiges der auswärtigen Politik Ihrer Majestät Regierung geboten werden wird."

London, 23. Juni. Chaplin ist zum Kanzler des Herzogthums Lancaster ernannt worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 25. Juni. Zuständigerseits wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Frist für die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe am 25. Juli abläuft.

— Bekanntlich ist für diejenigen Hausbesitzer, welche noch nicht den Anschluß an die Kanalisation bewirkt haben, bis zum 1. Juli dieses Jahres ein Termin gestellt worden, nach welchem sie durch Absperrung der Wasserleitung zu diesem Anschluß gezwungen werden sollen. Wie die „N. St. Z." hört, hat nun der Magistrat mehreren Hausbesitzern, denen ihre Mittel nicht den sofortigen Anschluß an die Kanalisation gestatten, auf ihr Gesuch den Aufschubtermin bis zum 1. April nächsten Jahres verlängert.

— Seinem Prinzipe, Haus und Schule einander möglichst näher zu bringen, getreu, hatte der „Pädagogische Verein" gestern Abend 6 Uhr in der Aula des Realgymnasiums in der Schillerstraße eine Bugenhagenfeier veranstaltet, zu der Jeder freien Zutritt hatte. Nach dem vom Jakobi-Kirchen-Knabenchor unter Leitung des Herrn Lehrer Manzke intonirten Choral „Eine feste Burg ist unser Gott" deklamirte ein junger Mann das Lied „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen!" Herr Manzke ließ dann noch die Motette „Ich will den Herrn loben" singen. Hierauf folgte der schöne Vortrag des Herrn Lehrer Randt, eine kurze Biographie Bugenhagens enthaltend. Der Knabenchor sang dann noch zum Schluß eine Piece, die, wie die andern, korrekt und präzise ausgeführt wurden. Die Feier war eine recht gelungene und gebührt dem Verein für die Veranstaltung derselben Anerkennung und Dank. — Für die Mitglieder des Vereins und ihre Damen fand dann noch im Neupert'schen Lokale eine Nachfeier statt.

— Die gestern von der Bettel-Akademie arrangirte Gala-Vorstellung des Thalia-Theaters fand vor voll besetztem Saale statt und waren erfreulicher Weise sehr viele Familien mit ihren Damen der Einladung der Akademie gefolgt. Der stürmische, nach einigen Piecen, so dem Auftreten des Frl. Mallina, des Frl. Ellin, des Herrn Scuri, Herrn Ohaus und der Geschwister Hollwood, geradezu stürmische Erfolg, der die Künstler nöthigte, immer eine Nummer nach der anderen da capo zu geben, wodurch der Schluß der Vorstellung erst nach Mitternacht herbeigeführt wurde, hat wohl zur Genüge bewiesen, daß sich das mehr als sechshundertköpfige Publikum an dem Gebotenen in reichstem Maße unterhalten hat. Es wäre der Direktion zu gönnen, daß nach diesem lobenswerthen Beispiele der Bettel-Akademie nicht nur andere Vereine sich ähnliche Familien-Vorstellungen vom Thalia-Theater arrangiren lassen, sondern daß der Besuch von Familien am Alltage sich nunmehr mehren möge. Daß an den Leistungen des Theaters vom sittlichen Standpunkt aus etwas auszusetzen ist, wird nach dem gestern erhaltenen Geschmack wohl Niemand behaupten können. Die Liedersängerin Frl. Mallina verfügt über eine sehr sympathische Sopranstimme und besitzt einen ausdrucksvollen, decenten Vortrag. Die Sicherheit und Leichtigkeit, ganz abzusehen von der „Fixigkeit", mit der Frl. Ellin ihre Balancirkunststücke ausführt, verdient Bewunderung. Die stürmischste Anerkennung erzielt jedes Mal Herr Ohaus mit seinen den Damen auf's genaueste abgelauschten Damenportraits. Daß Herr Scuri ein hervorragender Künstler auf dem von ihm erfundenen Einrad (Monocycle) ist und das Publikum durch seine frappirenden Leistungen fast in Ekstase versetzt, haben wir früher schon hervorgehoben. Durch prachtvolle Kostüme und sehr ansprechende Gesangsvorträge ernteten die Damen Katy und Gracy Hollwood gerechten Beifall.

— Auf denjenigen Eisenbahnstrecken, auf welchen Kourier- und Schnellzüge fahren, ist neuerdings einem Beschlusse des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen gemäß, der Preis der Retourbillets um den $1^1/_2$fachen Betrag der Differenz, welche sich aus dem Preise eines einfachen Personenzug-Billets gegen den eines Kourierzug-Billets ergiebt, erhöht worden. Dadurch wird namentlich für kleinere Entfernungen die Preis-Vergünstigung der Retour-Billets eine sehr geringe.

— Landgericht. Strafkammer 1. Sitzung vom 25. Juni. — Am 3. Februar d. J. machte sich der Arbeiter Friedr. Ferd. Kretz dadurch in der Elisabethstraße auffällig bemerkbar, daß er vor dem Gerichts-Gefängniß auf- und abging, und durch Pfeifen die Aufmerksamkeit der im Gefängniß inhaftirten Prostituirten zu erregen suchte. Der vor dem Gerichtsgebäude postirte Wachtposten verwies dem K. dies ungehörige Treiben und hatte damit auch den Erfolg, daß sich K. einige Schritte entfernte und das Pfeifen einstellte, dagegen aber Schimpfworte gegen den Posten ausstieß. Letzterer ließ in Folge dessen eine Patrouille von der Hauptwache holen und den K. in Haft nehmen. Gegen K. wurde Anklage wegen Beleidigung erhoben und er deshalb zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Wegen Verbrechens der Wechselfälschung hatte sich der Zimmermann Karl August Ferdinand Behm aus Ueckermünde zu verantworten. Im Jahre 1883 wurde über das Vermögen des Angeklagten der Konkurs eröffnet; im Jahre 1882 befand sich derselbe bereits in Geldverlegenheit und nahm die Hülfe des Vorschuß-Vereins zu Ueckermünde wiederholt in Anspruch. Im Februar 1882 war daselbst wiederum ein Posten fällig, Behm war aber nicht im Stande, die Summe zu zahlen und verlangte daher die Prolongation der Schuld. Diese wurde ihm auch gewährt, nachdem er einen Wechsel über 248 Mark untergelegt hatte. Auf diesen Wechsel war als Bürge der Schmied Reinhold Willvock unterzeichnet. Letztere Unterschrift soll von Behm fälschlich angefertigt sein, um sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Bei seiner heutigen Vernehmung leugnet der Angeklagte seine Schuld, während Willvock eidlich versichert, er habe die Unterschrift nicht gefertigt, überhaupt von dem Wechsel keine Kenntniß gehabt. Auch der als Schreibsachverständiger vernommene Herr Hoflithograph Hochstetter erklärte mit Bestimmtheit, daß die Unterschrift von dem Angeklagten herrühre. Der Gerichtshof hielt die Schuld des Angeklagten für erwiesen und erkannte gegen Behm dem Antrage des Herrn Staatsanwalts gemäß auf 1 Jahr Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust, auch wurde die sofortige Haftnahme des Angeklagten beschlossen.

— Einem hiesigen Musiker wurden gestern in der städtischen Männerbadeanstalt aus seinen während des Badens niedergelegten Kleidungsstücken ein Portemonnaie mit 18 M., eine Remontoiruhr mit goldener Kette (Nr. 6048), ein goldenes Medaillon, ein goldener Ring mit vier Perlen und ein goldener Siegelring (Gesammtwerth 173 M.) gestohlen.

— Gestern Nachmittag wurde vor dem Hause gr. Domstraße 12 ein halber Handwagen mit der Firma „Engelmann" gestohlen.

— Nach der Bäder-Statistik des „Reichs-Anzeigers" waren bis zum 15. Juni an Fremden eingetroffen: in Ahlbeck 115 Personen, in Binz 14, in Breege 2, in Göhren (Rügen) 60, in Heringsdorf 330, in Gr.- und Kl.-Horst 8, in in Krampas 18, in Lohme (Rügen) 12, in Putbus 110, in Polzin 76, in Prerow 7, in Rügenwaldermünde 16, in Saßnitz 45, in Zingst (bis zum 5. Juni) 9 und in Zinnowitz 115 Personen.

— In Stralsund hat sich am 19. d. Mts. ein „Zweigverein für Neuvorpommern und Rügen des deutschen Kolonialvereins" gebildet. Zum Vorsitze den wurde der Geh. Reg.-Rath und Bürgermeister Dr. Francke gewählt. Mitgliederzahl des Zweigvereins, dem u. A. Se. Durchlaucht Fürst Putbus, Herr Regierungspräsident von Pommer-Esche, Herr Oberst und Kommandant von Stefart beigetreten sind, beläuft sich bereits auf ca. 75, während zahlreiche Beitrittserklärungen noch in Aussicht stehen.

Aus den Provinzen.

— Von einem schweren Brandunglück ist in der Nacht zum Montag das Gut Raminshagen bei Stolzenburg heimgesucht. Gegen 3 Uhr kam in einer Scheune, in welche für eine am Montag angesetzte Auktion, da der Gutspächter zu Johanni die Pachtung aufgegeben hatte, die Möbel gebracht waren, das Feuer aus, ergriff die benachbarten Wirthschaftsgebäude und Stallungen und legte binnen kurzer Zeit das ganze Gutsgehöft bis auf das Wohnhaus in Asche. 45 Haupt Rindvieh, 80 Gänse, 100 Hühner, 1 Fohlen, das sämmtliche Sielengeschirr, Möbel, alles wurde ein Raub der Flammen.

Demmin, 23. Juni. Der heute abgehaltene Viehmarkt war sehr reichlich mit Rindvieh beschickt, doch fehlte es sehr an Käufern. Die beste Kuh wurde mit 210 Mark bezahlt, fast ebenso hoch die beste Starke. Pferde wurden sehr wenig verkauft.

Kunst und Literatur.

Wann darf man im Theater zischen? Diese Frage hat ein französischer Obergerichtshof eigenthümlich beantwortet. Er sprach einen wegen Zischens im Theater Verurtheilten frei, „weil dieser gezischt, während Viele applaudirten und so Niemand gestört hatte." Hätte er also gezischt, während Ruhe im Hause herrschte, wäre er verurtheilt worden.

Vermischte Nachrichten.

— (Eine Pariser Geschichte.) Es gab einmal einen Pariser Edelmann — wir wollen ihn Graf Exupère nennen —, der in intimen Beziehungen zu einer Wittwe Namens Chateaupecq stand. Es war das ein offenes Geheimniß für ganz Paris. Eines Tages stellte sich das Paar gleichzeitig in dem Salon einer Weltdame im Faubourg Saint Honoré ein. Der Diener, ohne sich etwas Böses dabei zu denken, kündigte an: „Der Graf Exupère und Madame de Chateaupecq." Man ahnt die Wirkung dieser Ankündigung. Das Paar war verwirrt und die Anwesenden gaben sich alle Mühe, ihr höhnisches Lächeln zu verbergen. Nachdem die Gesellschaft gegangen war, ließ sich die Dame des Hauses den Diener kommen. „François", sagte sie, „für die Folge kündigen Sie den Grafen Exupère allein an und Madame de Chateaupecq erst nach einer kleinen Pause." François verspricht Gehorsam. Am folgenden Empfangsabend sieht er den Grafen eintreten, und mit dem größtmöglichsten Wohllaut der Stimme kündigt er an: Der Graf Exupère! Nach einer Weile: „Madame de Chateaupecq!" Tableau! Letztere war nämlich gar nicht erschienen. Am nächsten Tage erhielt François die Kündigung.

— Eine echte Theatermutter spricht in der üblichen exaltirten Weise von einem Gastspiel, das ihre Tochter soeben an einer bedeutenden Bühne absolvirt hat. Da es sich um eine „sentimentale Liebhaberin" handelt, betont sie namentlich, daß kein Auge trocken geblieben. Die Zuschauer kamen aus der tiefsten Erschütterung gar nicht heraus, stellte das Wunderkind den Seelenschmerz doch so hinreißend dar, daß selbst die Mitspielenden ergriffen wurden. „Nur auf den maßgebendsten Theaterkritiker scheint nach dem Referat, das ich zu Gesicht bekommen, das Spiel Ihrer Tochter keinen Eindruck gemacht zu haben," bemerkt Jemand, den der Redeschwall der Alten nervös macht. „Das spricht nicht gegen meine Tochter, sondern gegen den Kritiker. Warum ist er ein solcher Egoist, der für fremdes Leid kein Mitgefühl besitzt. Diesen hartherzigen Menschen ergreift überhaupt gar kein Schmerz, nur der Schlag kann ihn rühren!" beschließt die resolute Theatermutter mehr schlagfertig als sanft ihre Rede.

— Den vielen Kindern zu lieb, die häufig vom Keuchhusten gequält werden, wird von der „D. Z." folgendes Mittel zur Veröffentlichung in Erinnerung gebracht. 20 Gr. Weinsteinsalz und 10 Gr. Kochenille mit 2 Loth raffinirten Zuckers werden in einem guten Viertelsschoppen ($^1/_3$ Kärtchen) warmen Wassers aufgelöst und davon Kindern von 4—5 Jahren — älteren etwas mehr, täglich dreimal ein Theelöffel voll und ein Weniges, so oft die Anfälle kommen, gegeben. Die Kinder sind in gleichmäßig warmer, reiner Luft zu halten. Erleichterung tritt am 3. und 4. und völlige Befreiung am 5. Tage ein. Einsender hat's an seinem Kinde am 5. Tage genau bestätigt gefunden.

— Nach Beobachtungen des Direktors der Sternwarte auf dem Kap der guten Hoffnung ist der leuchtendste Stern im Sternbilde Centaur, der unserer Erde nächste Fixstern. Man darf jedoch hieraus nicht den Schluß ziehen, daß dieser Fixstern und die Erde in naher Nachbarschaft seien. Könnte die Erdkugel mit diesem Sterne durch Eisenschienen verbunden werden, so würde eine auf diesen Schienen mit der Fahrgeschwindigkeit von 100 Kilometern in der Stunde dahinbrausende Lokomotive 48 Millionen Jahre brauchen, um diese Distanz zu durchmessen, und der Reisende, der diese Fahrt mitmachen wollte, hätte nach unserem Eisenbahn-Tarife etwa die Summe von 32 Milliarden Gulden Fahrgebühr zu entrichten.

— (Merkwürdig.) Lehrer: „Wie heißt Du, Kleine?" Kind: „Natalie." Lehrer: „Natalie? (für sich:) Merkwürdig, diesen Namen habe ich bis jetzt immer nur bei Erwachsenen gefunden!"

— (Konservirung frischer Gurken.) Die grünen Salatgurken lassen sich einige Wochen vollständig frisch erhalten, wenn selbe, anolog dem bereits bei Weintrauben in Anwendung gebrachten Verfahren, 5 bis 8 Ctm. tief in frisches Brunnenwasser an der Stielseite eingetaucht und in dieser Lage belassen werden; das Wasser muß öfter erneuert werden. Manche überstreichen die zu präservirenden Gurken mit einer Kollodium- oder Eiweißmischung, um das Austrocknen zu verhindern. Für den Winter werden fehlerfreie Gurken in reinen, scharf getrockneten Sand in einem gutschließenden Gefäße eingethan und dann, etwa einen Meter tief, in trockener Erde eingegraben.

— Die „Zeitschrift für Instrumentenbau" hat über eine in Paris gemachte interessante neue Erfindung auf dem Gebiete der Klavierbau-Technik, ein sogenanntes Papier-Piano, folgende Mittheilungen gebracht: „Das ganze Gehäuse besteht aus komprimirter Papiermasse, der man eine harte Oberfläche und glänzende Politur gegeben hat. Die Farbe ist creme-weiß. Der Ton des Instruments soll nach Denen, die es gehört haben, von ausgezeichneter Qualität, aber nicht sehr laut sein. Der gebrochene, kurze Charakter des Pianofortetones soll völlig verschwunden sein und einem weichen, vollen, langanhaltenden Tone Platz gemacht haben, der dem der Pfeifenorgel sehr ähnlich ist. Die gleichmäßige Beschaffenheit der Papiermasse scheint ganz geeignet zur Hervorbringung der beschriebenen Wirkung." Solche Papier-Pianos sollen bisher nur zwei gebaut worden sein; das eine befindet sich noch in Paris, das andere ist an den Herzog von Devonshire verkauft worden.

Erdmannsdorf, 23. Juni. Der „Bote a. d. Riesengebirge" berichtet heute über die Arbeitseinstellung der Weber Folgendes: „Die Hoffnung, daß der Streik bald beendet sein werde, scheint nicht in Erfüllung gehen zu sollen. Die Weber haben ihre Kommission um 4 Mann verstärkt, sie besteht aus 12 männlichen und 4 weiblichen Personen. Die Direktion des Etablissements will mit den sechs Personen, welche ihr am Freitag die ersten Forderungen der Weber überbrachten, nicht mehr verhandeln und hat verlangt, daß eine andere Kommission gewählt werde. Unterdeß dürfte heute der Streik auch die Spinnerei ergriffen haben. Die Spinner verlangten gestern ebenfalls Lohnerhöhung und die Fortzahlung der sogenannten Jahresprämie, die vom 1. Januar nächsten Jahres wegfallen sollte; ferner — wie die Weber — die Herabsetzung der Arbeitszeit auf die Zeit von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends und Sonnabends bis 4 Uhr Nachmittags. Gestern, am 22. d., haben bereits 26 Spinnerinnen — in der Spinnerei arbeiten etwa 700 Personen, meistens Frauen und Mädchen — die Arbeit eingestellt, Andere, die ihnen folgen wollten, sind von den Aufsehern nicht aus der Fabrik herausgelassen worden. Bis jetzt ist die Ruhe in keiner Weise gestört; mehrere Gensdarmen patrouillirten auf den zur Fabrik führenden Wegen und sollte die Zahl derselben gestern noch vergrößert werden. Sollte der Streik die ganze Spinnerei erfassen, so würden heute etwa 900 Personen feiern."

Leipzig, 23. Juni. Ein hiesiger angesehener Kaufmann wurde vor einiger Zeit von einem Zigarrenarbeiter Vorwerk in Oschatz an höchster Stelle denunzirt, daß er in Gemeinschaft mit den Feinden der Ordnung und des Staates ein Attentat auf das Leben des Kaisers plane. Die diesbezüglichen Untersuchungen ergaben aber die völlige Grundlosigkeit dieser Aussage und Vorwerk, der aus Rache wegen geschäftlicher Differenzen mit dem Angeschuldigten sich verfeindet hatte, wurde sofort verhaftet und ist nunmehr vom hiesigen Landgericht zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und fünfjährigem Ehrverlust verurtheilt worden.

Freiburg, im Juni. Ein großes Fest hat der Stadtrath der Universität gegeben, weil der Besuch der Universität sich auf über 1000 Studenten gehoben hat. Man war im vorigen Jahre allseitig übereingekommen, wenn dieses Ziel erreicht sei, dasselbe durch ein Fest zu feiern, und der Stadtrath hat sein Wort in glänzender Weise gelöst.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Ems, 24. Juni. Der Kaiser empfing heute den Chef des Militärkabinets von Albedyll zum Vortrage. Zum Diner waren heute keine Einladungen ergangen.

Bern, 24. Juni. Der Nationalrath hat einstimmig beschlossen, den Bundesrath aufzufordern, eine Untersuchung darüber anzustellen, ob der Handelsvertrag mit Deutschland zu kündigen und in der Türkei eine eigene diplomatische oder konsularische Vertretung zu errichten sei.

Paris, 24. Juni. Buitry, ehemaliger Minister unter dem Kaiserreich, ist gestorben.

Paris, 24. Juni. In einer heute Vormittag stattgehabten Versammlung der den gemäßigten Republikanern angehörenden Mitglieder des Senats und der Deputirtenkammer wurde ein Bureau unter dem Vorsitze Magnin's gewählt. Dasselbe soll ein Einvernehmen aller Republikaner mit Bezug auf die Wahlen herstellen. Die Versammlung wurde schließlich, ohne daß ein Beschluß gefaßt wurde, auf Freitag vertagt.

London, 24. Juni. Unterhaus. Gladstone verlas den Schriftwechsel zwischen ihm und Salisbury, aus welchem hervorgeht, daß Gladstone zwar allgemeine Versicherungen gegeben, aber im Einzelnen bestimmte Zusagen bis zuletzt verweigert hat. Für die durch die Bildung des neuen Kabinets erledigten Wahlsitze wurden Neuwahlen ausgeschrieben und vertagte sich sodann das Haus bis morgen.

London, 24. Juni. Mit großer Spannung wartet man darauf, wie die Beziehungen zwischen dem neuen Kabinet und der russischen Regierung sich gestalten werden. Bekanntlich ist die afghanische Grenze im Einzelnen noch nicht festgestellt, namentlich am Zulfikar-Paß und bei Merutschak. Das neue Kabinet muß also die Verhandlung hierüber weiter führen, und es wird viel auf den Ton ankommen, in welchem es dies thun wird. Nach den antirussischen Reden Salisburys und Curchill's noch kurz vor ihrer Berufung zur Regierung herrscht in russischen Kreisen eine unverkennbare Gereiztheit, welche, wenn das neue Kabinet eine schärfere Saite auch nur in den Worten anschlagen sollte, als Gladstone gethan, zu peinlichen Zwischenfällen führen könnte. Man hofft indeß, daß Salisbury keinen Anlaß dazu geben werde.

Windsor, 24. Juni. In einem heute Nachmittag unter dem Vorsitze der Königin stattgehabten Geheimrathe überreichten die Minister der Königin die Siegel der verschiedenen Ministerien. Die Königin übergab alsdann dieselben den neuen Ministern.

Rom, 24. Juni. Deputirtenkammer. Depretis theilte mit, daß ihn der König mit der Bildung eines neuen Kabinets betraut und er den Auftrag angenommen habe.

Rom, 24. Juni. Die Kammer genehmigte das Budget der öffentlichen Arbeiten und das Einnahmebudget. Die Opposition nahm an der Abstimmung Theil.

Madrid, 24. Juni. Die Minister Canovas del Castillo und Romero sind heute nach Murcia abgereist.

Bukarest, 24. Juni. Der französische Gesandte Ordega hierselbst erneuerte den Protest seiner Regierung gegen die Weigerung der rumänischen Regierung, das seit mehreren Jahren Frankreich gegenüber bestehende Handelsregime fortzusetzen.

Ein Ehrenwort.

Roman

von

Bernhard Frey (M. Bernhard).

6)

„Hab' ich doch hier in Paris," fuhr Straßmann fort, „meine Gattin gefunden und fast sechs Jahre lang mit ihr gelebt! Sehr glücklich gelebt trotz aller Warnungen und Prophezeiungen weiser Rathgeber, — denn sie war Schauspielerin am Vaudeville-Theater, bildschön und wie gefeiert! — Damals war ich noch kein Mann von Millionen, war nicht einmal selbstständig, — ich fing gerade an, mich aufzuschwingen. Als Vertreter einer großen rheinländischen Firma für Eisenbahnschienen wohnte ich in der Rue de Dunkerque, viel beschäftigt, enorm beansprucht, oft auf Reisen abwesend, stets voller Entzücken heimkehrend zu Weib und Kind. Noch sehe ich mich, von solchen Reisen zurückgekommen, mit Hut und Reisemantel in der geöffneten Thür stehen, der geöffneten Thür zu jenem kleinen, gemüthlichen Salon mit seinen hellen Porzellanplatten, dem Kamin mit buntem Aufsatz, auf dessen breitem Rande eine hübsche Alabasterstatuette stand, ein kleines Mädchen, das auf hocherhobener Hand eine Brieftaube hält, der sie soeben den Aufschwung giebt. Diese Gruppe sowie ein kleines Rokokoschlößchen, mit einem Weiher von Spiegelglas umgeben, auf welchem Schwäne schwammen, — das Ganze stand unter einer Glasglocke, — war das immer neue Entzücken meiner kleinen Antoinette. Sie war ein schönes, brünettes Kind, ihrer Mutter Ebenbild und mein Abgott. Als schon zwischen mir und meiner Gattin nach und nach die heftigsten Szenen stattfanden, hervorgerufen durch ihre allmälig erwachende wahnsinnige Verschwendungssucht, da war die Kleine mein einziger Trost, — sie wurde zuletzt mein ganzes Glück. — Eine Kollegin meiner Frau, gleichfalls am Vaudeville beschäftigt, heirathete einige Jahre später als sie einen enorm reichen Amerikaner, der hier in Paris mit ihr lebte und alsbald einen fürstlichen Luxus entfaltete, sie mit allen erdenklichen Kostbarkeiten überschüttete, und zwar derart, daß man längere Zeit davon sprach. Die Sucht, es der früheren Rivalin, die lange nicht so schön und bei weitem nicht in dem Grade Liebling des Publikums gewesen war, gleichzuthun, ja, sie zu überglänzen, hat mein ganzes Elend verschuldet. Ich war kein reicher Mann, — Wohlleben und Behagen, das ich ihr bieten konnte, nannte sie eine armselige Misère, ich hätte mich wohl besinnen sollen, ob ich einem so verwöhnten, gefeierten Schoßkinde des Pariser Publikums auch den unentbehrlichen Glanz bieten könne, — sie selbst sei jung und unüberlegt gewesen, — es sei nicht ehrenhaft von mir gehandelt, ihre Unerfahrenheit zu meinem Vortheil auszubeuten. Und so ins Endlose fort, Klagen, Vorwürfe, Drohungen, — die letzten zwei Jahre meiner Ehe wären mir zur Hölle geworden, hätte ich nicht mein Kind gehabt. Die Kleine liebte mich, an sie klammerte sich mein ganzes Herz mit sehnender Inbrunst. Wenn ihr schwarzes Lockenköpfchen an meiner Brust lag, sie mit ihren schönen, dunkeln Augen zu mir aufsah, oder wenn sie im Halbschlummer auf meinen Knien saß, dann konnte ich alles vergessen, alles ertragen, blieb mir nur mein Kind erhalten."

Harald wollte den Kranken, auf dessen fahlen Wangen sich rothe Flecke zu zeigen begannen, unterbrechen, ihn bitten, sich mehr zu schonen, eine Pause eintreten zu lassen; aber Straßmann winkte ihm ungeduldig mit der Hand ab.

„Nein, nein, lassen Sie mich nur, — einmal muß es doch geschehen, jetzt hält die Erregung mich aufrecht, und das Pulver zur Nacht bringt alles zur Ruhe. Auch habe ich nicht allzuviel mehr zu sagen. Wie rasch es dunkel geworden ist! Es wäre doch besser, wenn Sie nach Ferdinand klingelten, daß er die Lampe bringt."

In dem matten Schimmer der grünverhangenen Lampe war das Antlitz des kranken Mannes von einer erschreckenden Blässe, nur unter den Augen glühten zwei kleine, abgezirkelte Stellen; die Stimme aber klang ungeschwächt wie zu Anfang.

„Oft mußte ich verreisen, wie ich Ihnen schon sagte. Von einer dieser Reisen, — sie hatte sich länger ausgedehnt, als ich gedacht, — kehrte ich hoffnungsfreudiger und glücklicher heim, als ich seit lange gewesen war. Die rheinländische Firma, welche ich vertrat, bestand aus zwei Brüdern, der ältere derselben war plötzlich gestorben, auf der Jagd verunglückt, und man wünschte mich zum Kompagnon. Damit thaten sich mir bedeutend bessere, ja glänzende Aussichten auf; mein nunmehriger Kompagnon war ein stets kränklicher Mann, der ältere Bruder war die Seele des Geschäfts gewesen, — ich konnte also, da ich gesund und in den besten Jahren war, hoffen, in nicht allzu langer Zeit alleiniger Inhaber einer der bedeutendsten Firmen Deutschlands zu sein; meine ganze Stellung hatte sich mit einem Schlage geändert, und wahrscheinlich, — dies sagte ich mir mit gerechter Bitterkeit, — würde der verheißungsvolle Goldglanz nicht verfehlen, mir das Herz meiner Frau zu gewinnen, ein festeres Band zwischen uns zu schmieden, als meine ganze Liebe es vermocht hatte, — jedenfalls aber den Szenen ein Ende machen, die meinen Frieden unheilbar untergruben und überdies drohten, die Kindheit unserer Antoinette zu vergiften. — An sie dachte ich vor allem, wenn lachende Bilder eines neuen, sorgenfreien Lebens vor mir aufstiegen; sie wie eine Prinzessin zu erziehen, ihr jeden Wunsch zu gewähren, ihren lebhaften Geist durch weite Reisen, durch eine mit allen denkbaren Kunstmitteln geschmückte Häuslichkeit zu entwickeln, mit ihr zu studiren, noch einmal jung zu werden, — das dachte ich mir wonnig! Ich lächelte, wenn ich mir unsere hübsche, bescheidene Häuslichkeit in der Rue de Dunkerque vorstellte. Fort mit dem Mädchen mit der Brieftaube, mit dem Rokokoschlößchen unter der Glasglocke, die bisher meines Kindes bewunderte Schaustücke gewesen waren! fortan sollte ihr junges Auge sich an ganz anderen Dingen weiden, ihr Schönheitssinn an wahren Kunstwerken reifen.

„Ja, das waren meine Luftschlösser auf dem Heimweg nach Paris, — nur kamen sie nie im Leben zur Ausführung; denn, wie Sie wohl inzwischen errathen haben werden, — als ich nach Hause kam, war meine Frau verschwunden und mein Kind mit ihr. Kein Brief, keine Andeutung, wohin und mit wem sie gegangen war, — der Concierge konnte mir nur mittheilen, daß Madame bereits vor einigen Wochen mit der Kleinen das Haus verlassen und ihm den Schlüssel zu unserer Wohnung übergeben habe, — sie verreise auf längere Zeit, und Monsieur sei davon unterrichtet. Ihr letzter kurzer Brief war etwa zehn Tage alt — natürlich hatte sie ihn im voraus geschrieben und einer ihrer zahlreichen Theaterfreundinnen zur rechtzeitigen Besorgung übermittelt."

„Haben Sie letztere nicht durch Geld gewinnen können?" fragte Harald dazwischen.

„Nein! Entweder sie waren selbst über das Ziel der Flucht und über die Begleitung der — der — Verlorenen im Unklaren, oder sie hielten treu zu ihr und verriethen sie nicht, — doch ist das erstere wahrscheinlicher; denn derartige Damen sind für goldene Schlüssel sehr empfänglich, und ich kargte nicht damit. Sie sei oft im Bois de Boulogne zu Wagen und zu Pferde gesehen worden, aber stets in Begleitung anderer Herren, so daß man unmöglich diesen oder jenen mit einem bestimmten Verdacht treffen könne, — überdies war es, als ich zurückkehrte, Sommer, die jeunesse dorée mithin samt und sonders nach den Bädern abgereist, — o, sie hatte ihr Spiel gut geordnet!"

„Und Sie haben dennoch nicht nachgelassen, sie zu suchen, — ist es nicht so?"

„Ob ich sie gesucht habe! Mit allen Mitteln, die mir zu Gebote standen, durch alle größeren Zeitungen, in allen Sprachen, in immer erneuten Aufrufen, — auf meinen weiten Reisen, die mich bis nach Tunis, bis nach New York und Teheran geführt haben. Durch lange, lange Jahre, unermüdlich und unaufhörlich, — hier eine dunkle, kaum sichtbare Spur verfolgend, dort einen aufgenommenen Faden als nutzlos fallen lassend, — nicht um ihretwillen, weiß Gott nicht! Aber das Kind wollte ich haben, mein Kind, das sie mir, um mich unheilbar zu verwunden, genommen hatte, den einzigen Zweck meines Daseins! Da lebte ich nun hin und sammelte Reichthümer an, — für wen? für die Kinder meiner Schwester, die ich kaum kannte, für diesen unsym-

---

Börsenbericht.

Stettin, 24. Juni. Wetter prachtvoll. Temp. + 17° R. Barm. 28" 7"'. Wind OSO.

Weizen flau, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weiß. 162 bis 166 bez., per Juni 167—166 bez., per Juni-Juli u. per Juli-August do., per September-Oktober 174,5 bez., per Oktober-November 176 bez.

Roggen flau per 1000 Klgr. loko inl. 137—142 bez., per Juni 144 B. u. G., per Juni-Juli und per Juli-August do., per September-Oktober 148—147 bez., per Oktober-November 150—149 bez.

Gerste still, per 1000 Klgr. loko Pomm. u. Märk. 134 138 bez.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko Pomm. 136—141 bez.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko per September-Oktober 230 G.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko o. F. b. Klgr. 50,5 B. per Juni 49 B., per September-Oktober 49 B.

Spiritus flau, per 10,000 Liter % loko o. F. 41,6 nom., per Juni-Juli 41,6 nom., per Juli-August 42 bis 41,5 bez., 41,6 B. u. G., per August-September 42,8—42,6 bez., B. u. G., per September-Oktober 43,8 bis 43,6 bez., B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,70 tr. bez.

Landmarkt. Weizen 167—170, Roggen 145 bis 149, Gerste 135—138, Hafer 150, Kartoffeln 36 bis 39, Heu 2—2,50 Stroh 18—21.

pathischen dänischen Querkopf mit seinen phantastischen Grillen, der mein Geld, an dem meine ganze Intelligenz und Arbeitskraft haftet, mit vollen Händen für seine thörichten Erfindungen fortwerfen würde. Für meine Nichte, die damals noch im Kinderkleidchen steckte, deren Entwickelung nicht vorauszusehen war, die überdies unter dieses Bruders Vormundschaft stand. Wer es nicht weiß, was es ist um die Bande des Bluts, die untrüglichen, starken, der kann mich nicht verstehen. Ach, die zahllosen Nächte, da meine kleine Antoinette vor mir stand mit ihrem strahlenden Lächeln und zu mir sagte: Mon père chéri, — und ich die Arme nach ihr ausstreckte, sie an mein Herz zu reißen und dann mit einem Klagelaut, die Augen voll Thränen erwachte. — Und immer wieder bin ich nach Paris zurückgekehrt, — nach dieser Stadt, die mein kurzes Glück gesehen, — und habe gehofft und gewartet — und bin in Kreise gedrungen, die ich sonst nie gesucht hätte, habe mir Zutritt zur Aristokratie und zum höheren Beamtenthum, zu Künstler- und Offizierkreisen verschafft, bin mit zweifelhaften und unzweifelhaften Existenzen in Verbindung getreten, weil immer und immer wieder eine innere Stimme mir zuflüsterte: „Du hast sie in Paris verloren, wohlan, in Paris wirst Du sie wiederfinden. — Und so ist allmälig das Alter gekommen, so die Krankheit, — so kommt der Tod, — und der Zweck meines Lebens ist nicht erfüllt, — ich habe sie, die ich suchte, nicht gefunden!" —

„Und doch soll diese Tochter, wenn ich Sie recht verstanden habe, Ihre Universalerbin werden?" warf Harald ein.

Herr Straßmann seufzte tief auf.

„Kann ich denn wissen, ob sie überhaupt noch am Leben ist? Denn ihre Mutter ist todt, — das weiß ich! Ich besuche zuweilen die Morgue, — dort fand ich sie vor vier Jahren, entstellt und verändert, aber unverkennbar, und die Tafel über ihr zeigte an, man habe sie im Luxembourg-Garten gefunden, vergiftet mit Absinth!"

Harald wagte nicht, das eingetretene Schweigen zu unterbrechen, — er empfand warmes Mitgefühl mit dem alten einsamen Mann, der so grausam um sein Lebensglück betrogen worden war. Inwiefern derselbe aber seine Hülfe beanspruchen wollte, blieb ihm räthselhaft, — konnte er von ihm, Harald, verlangen, seine Tochter zu suchen, und wie sollte er dieselbe finden, wie erkennen, wenn es dem eigenen Vater während mehr als zwanzig Jahren nicht gelungen war?

„Ich habe mein Testament bei Crozier, der ein vortrefflicher Rechtsgelehrter und ein gleich ausgezeichneter Mensch ist, niedergelegt," fuhr Straßmann fort. „Dies Testament ist ein volles Jahr nach meinem Tode zu eröffnen und ernennt meine Nichte Dagmar Hillström mit Uebergehung ihres Bruders Axel zur Universalerbin meines Vermögens, unter gewissen Klauseln, die sie rechtskräftig verhindern, ihr Erbe dem Bruder zu nutzlosen Experimenten in die Hände zu geben. Diesem Testament habe ich ein Kodizill beigegeben, das Crozier nach Ablauf dieses festgesetzten Jahres ungelesen vernichten soll, falls sich nicht die in dem Kodizill genannte Persönlichkeit, Desirée Antoinette Straßmann, binnen dieser Frist gefunden hat. Und da es mehr als wahrscheinlich ist, daß meine Operation einen tödtlichen Ausgang nimmt, und ich abzutreten habe von dem Schauplatz der Lebensbühne, — so sollen Sie, Harald, während dieses Jahres, das Sie ja voraussichtlich in Paris festhält, meine Stelle einnehmen und meine Tochter suchen.

„Halten Sie diesen Auftrag nicht für eine Ausgeburt meiner überreizten Nerven oder für eine krankhafte Grille, — Sie haben gehört, ich bin meiner Sinne wie meines Gedächtnisses noch vollständig Meister, ich verlange nicht das Unmögliche von Ihnen, auch bin ich nicht so ganz ohne Anhaltepunkte, wie Sie vielleicht denken. Ich begehre von Ihnen nichts weiter, als daß Sie, so weit sich dies mit Ihrem Amt verträgt, während dieses Jahres in Paris bleiben und in den verschiedenen Kreisen, die sich Ihnen erschließen, Umschau halten, vorsichtig Erkundigungen einziehen, wie ich es gethan habe. Ich besitze ein vortreffliches Medaillon mit dem Bilde der Mutter, der die Tochter als Kind sehr ähnlich sah, und ich will es Ihnen geben. Das Kind besaß eine kleine, flache Kapsel von grünem Malachit, ein altes, werthgehaltenes Erbstück, die ein gleiches Bild der Mutter sowie das meinige enthielt, — am rechten Oberarm meiner Tochter befanden sich drei tiefe Narben, von der Tatze eines bissigen Hundes herrührend, der das Kind einst beim Spielen schwer verletzte. Antoinette war fünfjährig, als ihre Mutter sie mir entführte, ein außergewöhnlich kluges, frühreifes Kind, sie wird, sie muß eine deutliche Erinnerung an gewisse Szenen, Persönlichkeiten und äußere Merkzeichen aus ihrer Kindheit haben."

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

der 3. Klasse 172. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 24. Juni.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 155 *M*

(Ohne Garantie.)

120 23 351 481 505 607 10 59 77 726 (170) 55 (240) 97

1001 20 22 64 122 54 200 5 6 84 357 67 417 (240) 80 573 606 (200) 89 706 806 25 55 84 922 23 63 75

2015 (200) 20 21 42 86 119 30 209 (170) 88 95 305 (170) 402 13 531 (200) 37 87 685 700 57 813 27 48 993

3005 25 108 43 90 (170) 93 95 304 7 62 84 428 42 57 58 69 543 56 (170) 630 882

4033 50 128 30 63 268 !8 340 42 78 95 500 671 795 896 915 43 73 (200)

5018 33 45 108 14 15 29 57 59 202 93 97 314 76 403 6 59 65 74 88 555 77 99 605 24 30 80 94 722 30 48 59 (240) 86 99 839 74 83 88 96 915

6023 142 66 71 82 216 (170) 308 43 418 41 45 46 547 657 712 21 32 35 49 55 (200) 74 86 814 36

7031 66 (170) 89 101 4 238 395 407 13 88 503 48 616 711 54 59 878 914 27

8073 74 82 162 338 41 409 (170) 14 20 23 67 98 554 65 73 79 83 809 (200) 83 943 70 91

9019 50 67 77 85 101 223 62 79 90 308 446 561 76 624 9- 964 82

10051 125 253 56 345 78 494 98 529 68 91 (170) 632 81 82 777 896 903 10 87

11044 (170) 183 218 92 304 26 434 84 558 (170) 64 610 51 54 65 69 (200) 748 79 866 (170) 902 51 74

12032 119 211 29 302 50 56 67 680 85 789 (170) 800 (170) 63 79 936 67 83

13130 36 39 62 66 237 59 62 65 87 316 (240) 91 460 502 652 62 84 770 813 (200) 22 47 83 971

14087 118 76 99 235 98 401 19 54 472 528 91 (170) 657 64 715 824 68 903 80 98 (170)

15092 134 48 70 79 82 401 54 520 52 94 614 (170) 50 (240) 703 45 (170) 57 814 63 80 933 53 85

16008 26 77 102 84 (200) 98 248 96 423 28 34 46 75 504 13 41 47 85 605 35 737 49 96 839 63 909 46 91

17028 86 164 291 310 510 654 63 785 945

18018 162 222 318 53 70 81 92 650 76 77 719 813 38 73 74 94 943 44 73

19001 159 88 245 307 64 65 437 92 612 (170) 723 894 930 74

20035 45 86 108 206 8 96 (170) 326 30 65 77 92 400 33 514 73 93 628 43 76 95 97 707 66 81 930 47 88 93

21019 91 (170) 108 32 (170) 222 323 52 (170) 413 57 78 651 99 710 50 56 850 56 962 95

22045 65 91 105 32 39 94 207 25 47 79 30 76 400 35 59 74 532 (170) 75 675 706 8 55 82 932 38 55

23046 155 326 483 87 99 501 58 (170) 66 81 (170) 674 712 21 98 888

24019 118 63 82 97 273 360 416 688 843 96 931 37 66 67 95

25016 29 71 161 63 202 (240) 14 22 39 331 98 416 23 45 (200) 513 32 50 88 602 38 42 58 80 706 74 97 906 (170) 60

26229 326 55 70 81 460 564 648 72 74 774 836 52 53 912

27045 55 75 119 50 221 23 336 80 479 615 94 774 811 40 89 902 17 29 66 83

28033 (170) 37 99 144 469 (170) 80 588 667 799 (170) 904 20 83 98

29012 65 244 96 361 79 433 67 508 47 653 709 36 52 63 64 93 992

30000 5 11 52 105 74 77 78 209 36 42 91 372 444 52 537 62 83 678 868 71 995

31019 (170) 67 101 238 39 309 77 90 408 34 564 78 89 628 703 28 824 81

32039 45 118 368 476 95 501 650 715 40 48 96 835 40 77 92 (240) 904 25 46 55 73

33000 (170) 47 291 444 (170) 512 611 40 742 57 58 854 58 (170) 911 93

34111 29 35 49 59 76 209 17 (170) 309 20 42 403 25 28 68 526 35 53 81 630 67 729 78 98 926 47 88

35031 48 60 73 117 95 362 432 64 (170) 552 615 74 976

36011 19 85 92 113 239 345 402 531 617 38 714 26 833 919 66

37003 52 112 60 67 (200) 202 27 356 412 (170) 18 92 500 (170) 28 56 69 634 771 840 93 945 (200) 49 67 80

38003 33 56 (170) 57 67 95 191 211 (240) 48 82 335 412 20 63 88 (200) 543 47 75 603 12 44 51 (170) 75 (170) 86 712 35 62 815 28 34 74 903 59 71 74

39009 74 81 134 54 233 307 410 74 553 (200) 75 633 (170) 64 713 996

40003 96 141 263 88 313 91 98 420 69 505 609 11 79 86 713 19 39 832 37 65 909 10 45 47 48 (170)

41039 67 79 123 41 71 (170) 97 250 63 (180) 380 (200) 85 480 505 601 53 82 763 (200) 804 (240) 48 93 987

42003 13 90 217 18 30 72 (170) 367 72 479 528 78 607 723 (240) 79 94 884 916 60

43004 18 86 208 28 361 68 76 404 77 95 98 501 82 88 679 718 54 81 824 43 916 22 98

44022 44 45 210 35 68 302 (170) 71 (200) 91 97 416 57 89 94 501 22 30 662 713 38 907 17 59 95

45010 197 256 303 41 419 530 91 609 (170) 23 701 19 45 73 800 6 63 (170) 77 (170) 916 (200) 25 (170) 99

46026 97 101 202 31 419 49 87 524 39 55 672 755 64 802 47 935 37

47097 114 15 77 289 324 27 84 97 436 53 532 86 764 938 93

48028 (170) 34 93 164 (170) 207 16 17 35 44 90 361 411 16 96 504 23 80 84 655 706 7 96 827 33 55 57 986 91

49009 127 213 23 332 51 68 452 53 88 521 76 (170) 601 40 82 85 760 888 904 48

50033 110 42 83 285 (170) 305 552 84 632 67 81 (170) 752 810 41 64 935 45 73 87

51134 (200) 53 60 84 226 363 78 420 49 62 517 22 31 57 625 26 55 709 (170) 21 32 96 858 912 38

52105 45 210 (170) 72 352 53 57 416 20 22 29 533 53 65 607 18 706 49 55 94 812 24 33 36 935 68 76

53000 17 44 95 136 68 94 (170) 99 (20) 230 322 46 435 606 (240) 731 39 802 78 950

54014 32 65 72 (200) 143 45 49 73 99 222 71 (170) 94 419 501 15 608 27 69 709 11 31 839 974

55016 143 65 87 226 30 303 408 15 26 41 67 511 26 (170) 69 72 (170) 355 74 894 959

56012 53 55 59 85 90 155 79 291 345 73 86 415 23 29 98 562 627 36 40 (170) 755 63 83 800 35 57 70 73 956 (170)

57177 85 99 201 23 28 335 461 578 606 14 26 55 86 93 724 26 41 914 15 71 95

58101 200 24 57 317 (170) 59 73 78 86 95 (200) 462 97 574 608 27 40 83 87 708 32 805 22 46 922 37

59032 (240) 82 104 332 60 (170) 444 50 71 97 540 603 705 32 78 93 804 31 921 32

60046 56 88 (240) 120 83 207 15 92 95 316 24 93 403 15 32 53 98 551 55 712 88 90 820 50 67 (170) 94 951 69

61009 52 108 215 91 306 19 425 45 69 594 636 70 724 805 30 57 60 937 79 82

62031 69 83 117 62 233 60 515 20 46 55 82 623 27 38 39 53 703 816 46 49 55 65 75 974 82 (170)

63113 17 32 39 64 71 76 80 95 344 415 65 97 680 720 27 33 53 (170) 823 (200) 925 32 57 67 68

64064 72 202 29 304 60 76 552 98 656 706 13 33 (170) 46 47 55 65 847 50 963

65024 220 31 324 46 84 528 708 24 26 86 845 (170) 62 63 97 99 903 66 69 90

66162 207 (200) 97 302 18 47 424 59 61 518 95 683 858 75 (170) 924

67035 165 74 95 98 220 53 358 446 68 542 (200) 68 668 703 14 42 79 95 877 998

68055 120 (170) 80 (240) 95 207 35 44 57 306 (170) 77 84 414 (170) 37 557 73 604 27 717 24 25 31 75 824 62 91 946 69 75

69019 73 130 200 71 347 (170) 408 37 58 578 612 17 24 736 820 41 72 905

70057 81 175 270 359 72 93 94 452 66 536 (200) 702 58 (170) 887

71029 47 92 151 264 76 87 312 (170) 13 35 401 11 42 66 99 (170) 517 20 600 78 708 53 90 812 52 903 6 (170) 20 27 68

72085 88 183 275 300 83 415 21 24 45 57 80 592 770 87 906 24

73100 45 57 94 (170) 220 37 73 338 446 48 60 514 (170) 35 42 73 77 664 78 754 59 878 95

74055 63 70 74 120 (200) 279 95 312 39 63 464 538 86 604 37 97 726 800 52 55 (170) 905 32 54

75074 173 93 357 59 410 588 637 56 701 12 86 887 92 950

76042 65 79 89 180 84 204 99 303 7 52 75 430 37 50 56 66 518 610 18 26 (170) 61 64 89 721 806 53 73 81

77051 176 256 353 427 564 648 779 89 835 78 900 22 51 (170) 70

78057 80 162 222 42 78 95 319 406 80 99 561 67 739 78 807 910

79059 419 40 56 534 61 62 623 69 734 885 957 60

80011 199 (170) 207 23 70 76 323 29 86 462 540 614 22 792 869 962 97

81049 136 51 201 34 85 90 342 79 (200) 487 554 68 84 678 759 801 12 22 45 48 (170) 901 43 98 (170)

82045 186 345 65 66 402 13 532 (170) 71 92 651 720 48 893 938

83102 23 82 253 61 343 50 81 695 (170) 712 50 816 57 63 913 (240)

84040 65 92 117 (200) 20 (240) 33 34 (240) 91 800 6 8 36 67 928 84 (200)

85140 330 94 401 569 634 55 73 74 700 48 (200) 71 930 39 85 91

86023 45 189 211 86 359 88 97 420 54 542 48 603 89 98 785 (200) 811 43 54 89 94 (170) 98 957

87101 (170) 45 228 45 72 74 387 95 463 631 57 79 (170) 713 47 86 800 10 (170) 35 93 934 48 49 57

88021 25 35 46 211 74 (170) 311 412 36 54 548 94 683 738 86 93 817 48 69 951 91

89001 19 67 83 125 40 56 217 26 67 92 96 (170) 305 48 49 71 581 610 67 (200) 99 730 67 839 86 945 65

90080 109 17 75 93 (170) 250 455 90 511 69 71 608 31 68 (170) 737 56 62 828 55 939 61 74 (170)

91079 81 101 7 17 54 (170) 60 (170) 89 215 329 419 20 70 86 695 774 825 (170) 41 59 914 34 58 76 (170)

92035 41 92 208 11 16 59 308 42 450 510 33 684 732 89 800 (170) 89 984

93036 85 111 (170) 205 21 94 385 421 90 505 37 (200) 87 (170) 636 714 28 73 97 820 58 65

94020 46 68 105 64 291 313 98 404 87 98 633 47 71 74 94 804 79 (170)

Aufruf!

Heute sind es 400 Jahre, daß **D. Johannes Bugenhagen, Pomeranus,** geboren wurde. Er hat dem evangelischen Kirchenwesen in großen Städten — Braunschweig, Hamburg, Lübeck, Hildesheim — und in ganzen Ländern — Pommern und Dänemark — durch die von ihm verfaßten und in Wirksamkeit gesetzten Kirchenordnungen Gestalt und Bestand gegeben, ja man kann ihn den Organisator der evangelischen Kirche in fast ganz Niederdeutschland nennen, weil hier fast überall die von ihm entworfenen Ordnungen der Neugestaltung der Kirche zu Grunde gelegt wurden.

Wittenberg aber war und blieb ihm die Heimath, die er um keinen Preis verlassen wollte. Hier wirkte er als Pfarrer, General-Superintendent und Universitätslehrer sechsunddreißig Jahre lang in reichem Segen. Hier fühlte er sich glücklich in der Nähe Luthers und in der nie getrübten Freundschaft mit ihm. Hier ist er auch entschlafen und vor dem Altar der Pfarrkirche begraben.

Die Unterzeichneten sind am heutigen **400jährigen Gedächtnißtage** seiner Geburt zusammengetreten, um ihm ein

Denkmal

zu setzen.

Zieren die ehernen Gestalten Luthers und Melanchthons den Marktplatz unserer Stadt, so soll Bugenhagens Denkmal auf dem Kirchplatze errichtet werden, angesichts des Hauses, darin er gelebt, und der Kirche, darin er als erster evangelischer Pfarrer gepredigt hat.

Wir bitten alle evangelischen Christen, welche die Segnungen der Reformation zum guten Theile auch Bugenhagen mit zu danken haben, um Geldbeiträge, damit wir unsern Plan in würdiger Weise zur Ausführung bringen können.

Wittenberg, am 24. Juni 1885.

Das Comité.

Dr. Schild, Bürgermeister, Vorsitzender. **Schleusner,** Diakonus, Schriftführer. **Gröting,** Banquier u. Stadtverordneten-Vorsteher, Kassirer.
Dr. Cuno, Justizrath. **D. th. Dorner,** 3. Direktor des Königl. Prediger-Seminars. **Elfe,** Schornsteinfeger-Meister und Stadtverordneter. **Eunike,** Major a. D. und Stadtrath. **Hause,** Rektor. **Herrosé,** Verlagsbuchhändler. **Holtzhausen,** Stadtrath a. D. **Dr. v. Koseritz,** Königl. Landrath **Lauter,** Stadtverordneter. **Matthesius,** Apotheker u. Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter. **J. Naumann,** Stadtrath. Professor **Dr. Reinicke.** 2. Direktor des Königl. Prediger-Seminars. **D. th. Rietschel,** Superintendent und 1. Direktor des Königl. Prediger-Seminars. **Rhode,** Gymnasial-Direktor. **Stein,** Königl. Musikdirektor. **D. Schmieder.** Ober-Konsistorialrath. **Dr. Wachs,** Geheimer Sanitätsrath. **Winkelmann,** Rentier. **Woppisch,** Amtsgerichtsrath. **Zitzlaff,** Archidiakonus.